

und unabhängig voneinander beobachtenden Freunde zusammenzuführen zum gemeinsamen Ziel: Der Erforschung der Lepidopteren des Landes zwischen Brocken und Bruch.

Der Tod hat ihm die Arbeit aus der Hand genommen, seine Beobachtungen und seine Sammlungen aber werden für eine weiterführende Bearbeitung von Nutzen sein.

Wir verloren einen nimmermüden, begeisterten Naturfreund und Sammler, einen Mann, der uns in seiner Ausgeglichenheit, seiner Arbeitsfreudigkeit und seinem fachlichen Können Vorbild war und bleibt.

Helmut Jupe
3721 Börnecke/Harz
Hohe Straße 4

Naturkundliche Jahresberichte Museum Heineanum	I	1966	2-3
---	---	------	-----

Friedrich Mertens, 80 Jahre

In bemerkenswerter Rüstigkeit feierte am 23. Februar 1966 Friedrich MERTENS seinen 80. Geburtstag. Seit mehr als dreißig Jahren widmete er seine Freizeit der Flora des Nordharzer Landes, deren Mannigfalt und Reichtum an seltenen Arten ihn fesselte und ihm wie keinem anderen bekannt ist. Generationen von Pflanzenfreunden gingen durch seine Schule; noch immer ist er in Zweifelsfällen „letzte Instanz“, und das besonders dank seiner kritischen Gründlichkeit. Ihr unterwirft er sich vor allem selbst, sie ist eine der Ursachen für die Bescheidenheit auch im Veröffentlichlichen.

Erst 1960 lag mit der „Flora von Halberstadt“ das Ergebnis seiner langjährigen Tätigkeit vor und damit der Grundstein einer modernen Nordharzflora. Es ist uns eine besondere Freude, den ersten Nachtrag von ihm selbst geschrieben zu wissen; denn noch während des Druckes der „Flora“ warf ihn eine schwere Krankheit nieder, von der er sich nur langsam, aber erstaunlich gut erholen konnte.

Friedrich MERTENS ist alles andere als ein wortkarger Mensch, voll von Erlebnissen seines langen und reichen Lebens – Begleiter auf Exkursionen, die keine Fragen stellen, sind ihm unbeliebt wie die „Spatenbotaniker“.

In Döhren/Westfalen im Kreis Minden geboren, erwachte schon in den ersten Lebensjahren das Interesse für die Pflanzenwelt. Schon als Siebenjähriger glaubte er alle Gehölze seiner näheren Heimat zu kennen, angeregt durch die Beschäftigung seines Vaters, eines Kaufmanns, der sich mit dem Anbau von Waldbäumen beschäftigte.

Obwohl MERTENS auch den Kaufmannsberuf wählte, zog ihn doch die Liebe zum Gebirge und zur Pflanzenwelt zunächst nach Süddeutschland und in die Schweiz.

1918 wurde er Bürger der Harzstadt und war noch bis in die sechziger Jahre als Textilkaufmann in Halberstadt tätig. Aber die Beschäftigung mit der Pflanzenwelt war ihm neben der Arbeit ein Bedürfnis geworden,

in seinem Interesse für die Deutung botanischer Namen, für die Bedeutung von Heil- und Giftpflanzen im Aberglauben begegneten sich die Kenntnisse in der Flora mit denen in der Mythologie und Literatur des klassischen Altertums.

Im damaligen Naturwissenschaftlichen Verein Halberstadt erhielt er durch Professor NEUMANN und den Museumsleiter HEMPRICH Anregungen, die Ergebnisse seiner zahlreichen Exkursionen zu notieren. So kam er mit bedeutenden Floristen Mitteldeutschlands, Prof. MEUSEL, Halle, und Dr. h. c. K. WEIN, Nordhausen, in Verbindung und half mit am Mitteldeutschen Florenwerk.

Die ihm eigene Zähigkeit und aus der beruflichen Arbeit gewonnene Gründlichkeit machten ihn zum besten Kenner der Nordharzflora. Mit dem Bombenangriff am 8. April 1945 auf Halberstadt wurden aber mit der ganzen Habe auch die Notizbücher vernichtet, deren Verwendung die „Flora“ noch reichhaltiger gemacht hätte. Dieser Verlust hat ihn nicht entmutigt; denn sowohl im Naturschutz, in den Floristischen und Pilzkundlichen Arbeitskreisen, im Ornithologischen Arbeitskreis, bei der Schulung von Lehrern, der Unterstützung von Studenten und der Führung Interessierter war und ist er immer zur Mitarbeit und Hilfe bereit.

Im Namen seiner Freunde und Schüler sei ihm weiterhin Gesundheit und erfolgreiches Wirken in der Nordharzer Landesforschung gewünscht.

K. Handtke
36 Halberstadt
Museum Heineanum
Domplatz 37